



Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung
Bericht 2015



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsw
www.hamburg.de/rise

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Bearbeitung:

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH
Felix Arnold
Jannis von Lüde
Maurienstraße 5
22305 Hamburg

Fachliche Zuständigkeit / Kontakt für Rückfragen:

Andreas Kaiser
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Tel.: 040 - 428 40-8440
Fax: 040 - 428 40-8462
Andreas.Kaiser@bsw.hamburg.de

Redaktion: Jannis von Lüde, Andreas Kaiser
Umschlaggestaltung: Andreas Kaiser

Januar 2016

Abbildungsnachweis:

Abbildungen: GEWOS
Kartographie: GEWOS

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der der Herausgeber identisch.

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Bericht 2015



GEWOS

GEWOS
**Institut für Stadt-, Regional-
und Wohnforschung GmbH**

Felix Arnold
Jannis von Lüde

Telefon +49(0)40 – 69712-0
Fax +49(0)40 – 69712-220
E-Mail info@gewos.de
Homepage www.gewos.de

Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch:
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

Hamburg, Januar 2016

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den neuen Sozialmonitoring-Bericht der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen vorstellen zu können.

Integrierte Stadtteilentwicklung dient dem Senatsziel, der sozialen Polarisierung in der Stadt entgegenzuwirken, und Ungleichheiten, auch Ungerechtigkeiten zwischen den Stadtteilen im Hinblick auf die Lebensbedingungen der dort wohnenden Menschen zu verringern. Das Sozialmonitoring bildet die Grundlage, die uns erlaubt, diese Ungleichheiten zu erkennen und unser Handeln daraufhin auszurichten. Durch die kontinuierliche Fortschreibung des Instruments können wir nach und nach die längerfristige Entwicklung in den Blick nehmen und stellen dabei eine hohe Stabilität im sozialräumlichen Gefüge der Stadt fest.

Besondere Bedeutung erfahren die Ergebnisse des Sozialmonitorings derzeit bei den Vorarbeiten für die Aufnahme neuer Fördergebiete in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung, die wir für 2016 vorgesehen haben. Die Datengrundlagen helfen dabei, ein detailliertes Bild der Quartiere zu zeichnen. Doch auch darüber hinaus – beispielsweise bei den Planungen für den zukünftigen Wohnungsbau und seine Anknüpfung an bestehende Quartiere – stützen wir uns auf die Ergebnisse und aufschlussreichen Datengrundlagen.

So behalten wir auch bei der Weiterentwicklung der Stadt den sozialräumlichen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft im Blick und können soziale Mischung und Vielfalt in den Stadtteilen stärken.

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Dorothee Stapelfeldt". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Dorothee Stapelfeldt
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	2
Kartenverzeichnis.....	2
Zusammenfassung.....	3
1 Einleitung.....	5
2 Ergebnisse des Indexverfahrens 2015 und Vergleich zu 2014.....	7
2.1 Statusindex 2015.....	7
2.2 Dynamikindex 2015.....	12
2.3 Gesamtindex 2015.....	18
3 Gesamtindex 2015 und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung.....	21
4 Fokusbetrachtung statusniedrige Gebiete.....	24
4.1 Entwicklung der statusniedrigen Gebiete im Zeitverlauf.....	27
4.2 Entwicklung der sozialräumlichen Polarisierung auf Ebene der statistischen Gebiete.....	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Indikatoren des Sozialmonitorings 2015.....	6
Tabelle 2	Wertebereich für die Statussumme 2015	7
Tabelle 3	Anzahl der statistischen Gebiete nach Statusindex-Klassen 2014 und 2015	8
Tabelle 4	Gebiete mit einem niedrigeren Statusindex als 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2015).....	13
Tabelle 5	Gebiete mit einem höheren Statusindex als 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2014).....	13
Tabelle 6	Wertebereich für den Dynamikindex 2015	15
Tabelle 7	Anzahl der statistischen Gebiete nach Dynamikindex-Klassen 2014 und 2015	15
Tabelle 8	Anzahl Gebiete nach Gesamtindexklassen.....	18
Tabelle 9	Gesamtindex und Verteilung der Einwohnerzahlen (Hamburg gesamt)	19
Tabelle 10	Anzahl der statistischen Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung nach Gesamtindex-Klassen	21
Tabelle 11	Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem höheren Statusindex im Vergleich zu 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2014).....	23
Tabelle 12	Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem niedrigerem Statusindex im Vergleich zu 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2015).....	23
Tabelle 13	Gebiete mit einem niedrigen und sehr niedrigen Status sowie einer negativen Dynamik	24
Tabelle 14	Statusniedrige Gebiete nach Ausprägung des Status	27
Tabelle 15	Statistische Gebiete mit Statuswechsel von 2014 zu 2015.....	30

Kartenverzeichnis

Karte 1	Statusindex 2015.....	10
Karte 2	Räumliche Schwerpunkte der „statusniedrigen“ Gebiete.....	11
Karte 3	Gebiete mit Wechsel der Statusindex-Klasse von 2014 auf 2015	14
Karte 4	Dynamikindex 2015	17
Karte 5	Gesamtindex 2015.....	20
Karte 6	Gesamtindex 2015 und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung	22
Karte 7	Räumliche Lage der „statusniedrigen“ Gebiete 2015	26
Karte 8	Fokusbetrachtung: Statistische Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status im Zeitverlauf (2010 bis 2015)	29

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht zum „Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung“ liefert zum sechsten Mal aktuelle Ergebnisse zur sozialräumlichen Ungleichheit in Hamburg auf kleinräumiger Ebene. Insgesamt wurden im Rahmen der Analyse durch ein Indexverfahren 839 statistische Gebiete¹ auf Basis der folgenden Indikatoren ausgewertet:

- Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Anteil der Kinder von Alleinerziehenden
- Anteil der SGB-II-Empfänger/-innen
- Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren
- Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger (SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren
- Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
- Anteil der Schüler/-innen ohne Schulabschluss oder mit Haupt- oder Realschulabschluss

Bei der Untersuchung wurde auf die gleiche Methodik wie in den vergangenen Jahren zurückgegriffen und so die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet. Die Einteilung der 839 untersuchten statistischen Gebiete nach Statusindex-Klassen hat ergeben, dass rund 66 Gebiete (8 %) einen niedrigen und 81 Gebiete (10 %) einen sehr niedrigen Status aufweisen. Im Vergleich zum Vorjahr sind das jeweils zwei Gebiete weniger. Die Anzahl der statistischen Gebiete mit hohem Status ist mit 149 (18 %) gleich geblieben. Demgegenüber ist die Gruppe der Gebiete mit mittlerem Status von 539 auf 543 angewachsen. Insgesamt lässt sich die Verteilung der statistischen Gebiete nach Statusindex-Klassen gegenüber dem Vorjahr als stabil beschreiben. Dies zeigt sich außerdem daran, dass nur eine relativ geringe Anzahl an statistischen Gebieten (73) ihren Status gegenüber dem vergangenen Jahr gewechselt hat. Von den 73 Gebieten, die einen Statuswechsel vollzogen haben, weisen 39 Gebiete (5 %) einen höheren und 34 Gebiete (4 %) einen niedrigeren Status als 2014 auf. Diese geringen Veränderungen spiegeln sich auch in der räumlichen Verteilung der statistischen Gebiete nach Statusindex-Klassen wider. Im Vergleich zum Vorjahr ist das räumliche Muster weitestgehend stabil und weist nur geringe Veränderungen auf.

Während durch den Statusindex der Status quo abgebildet wird, zeigt der Dynamikindex die Entwicklung im Stichtagsverhältnis von 2011 zu 2014 (Stichtag jeweils 31.12.). Insgesamt weisen 682 Gebiete (81 %) eine stabile Dynamik auf. Im Vergleich zum Vorjahr sind das drei Gebiete mehr. Während die Anzahl der Gebiete mit positiver Dynamik mit 87 nahezu konstant geblieben ist (2014: 86), ist die Anzahl der Gebiete mit negativer Dynamik von 74 auf 70 Gebiete zurückgegangen. Bei der räumlichen Verteilung der statistischen Gebiete nach Dynamikindex-Klassen zeigt sich, dass sich die Gebiete mit positiver

¹ Bei der Analyse wurden aus methodischen und datenschutzrechtlichen Gründen von den 941 statistischen Gebieten Hamburgs nur die Gebiete berücksichtigt, die mehr als 300 Einwohner aufweisen.

Dynamik vor allem in zentralen Lagen befinden. Demgegenüber sind die statistischen Gebiete mit negativer Dynamik tendenziell in zentrumsfernen Lagen verortet.

Das zentrale Ergebnis des Sozialmonitorings wird durch den Gesamtindex dargestellt. Wie auch im vergangenen Jahr ist die Gesamtindex-Klasse „Statusindex mittel - Dynamik stabil“ mit 423 statistischen Gebieten (rund 50 %) am stärksten besetzt (2014: 52 %). Dabei zeigt sich zudem, dass es bei den Gebieten mit mittlerem Status die höchste Dynamik – positiv wie negativ – zu verzeichnen gibt. Auffällig ist, dass die Anzahl der Gebiete mit einem niedrigen Status und einer negativen Dynamik von 28 auf 14 zurückgegangen ist. Im Gegenzug hat die Anzahl der statusniedrigen Gebiete mit einer stabilen Dynamik um zwölf Gebiete zugenommen. Auch bei den Gebieten mit einem hohen Status ist die Zunahme der Gebiete mit stabiler Dynamik zu beobachten. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass trotz leichter Veränderungen innerhalb der Gesamtindex-Klassen eine weitgehend stabile Gesamtstruktur zu beobachten ist.

Neben der gesamtstädtischen Entwicklung wurden die statistischen Gebiete innerhalb der aktuellen Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung untersucht. Von den insgesamt 131 untersuchten statistischen Gebieten innerhalb der RISE-Förderkulisse weisen sechs Gebiete einen höheren Status und acht Gebiete einen niedrigeren Status als 2014 auf. Dabei ist auffällig, dass sich zwei Gebiete im Stadtteil Dulsberg verbessern konnten und sich drei Gebiete im Stadtteil Horn gegenüber 2014 verschlechtert haben.

Zudem wurde die Entwicklung von Gebieten, die einen niedrigen oder sehr niedrigen Status aufweisen, näher beleuchtet. Dabei stand neben der Veränderung zum Vorjahr vor allem die Betrachtung über einen längeren Zeitverlauf im Vordergrund. Es wurde untersucht, ob diese Gebiete ihren Status gewechselt haben oder ob sie eine konstante Entwicklung durchlaufen. Das Ergebnis zeigt, dass 71 % der Gebiete mit einem sehr niedrigen Status seit 2010 den Status nicht gewechselt haben. 36 % der Gebiete mit einem niedrigen Status haben ihren Status nicht verändert. Dabei ist auffällig, dass sich diese statistischen Gebiete in Stadtteilen konzentrieren, die insgesamt durch eine hohe Anzahl an Gebieten mit niedrigem Status geprägt sind, wie beispielsweise Billstedt, Osdorf, Lurup oder auch Wilhelmsburg.

Zur Untersuchung von Polarisierungsprozessen wurden neben den Statuswechseln der statistischen Gebiete von 2014 zu 2015 auch die Mittelwerte und Standardabweichungen innerhalb der Statusindex-Klassen auf ihre Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr analysiert. Dabei konnten keine Auffälligkeiten identifiziert werden, die auf eindeutige Polarisierungstendenzen schließen lassen. Insgesamt wurden nur geringe Veränderungen zum Vorjahr innerhalb der Statusindex-Klassen verzeichnet, was eher auf eine stabile Entwicklung schließen lässt. Dies zeigt sich zum einen in den geringen Veränderungen innerhalb der Statusindex-Klassen sowie am Rückgang der Standardabweichung insgesamt.

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht stellt die sechste jährliche Fortschreibung des Sozialmonitorings Integrierte Stadtteilentwicklung dar und liefert aktuelle Ergebnisse zur sozialräumlichen Ungleichheit in Hamburg. Seit dem Jahr 2010 dient das Sozialmonitoring als kontinuierliches Beobachtungssystem und stellt ein wichtiges Instrument zur Identifizierung von potenziell unterstützungsbedürftigen Quartieren dar.

Das Ziel des Sozialmonitorings ist es, die Entwicklung einzelner Teilräume der Stadt zu beobachten, miteinander zu vergleichen und dadurch Gebiete mit einem möglichen Handlungsbedarf zu identifizieren. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, wurden sozioökonomische Daten ausgewählter Indikatoren kleinräumig auf der Ebene der 941 statistischen Gebiete der Stadt Hamburg durch ein Indexverfahren untersucht. Durch die kleinräumigen Analysen erlaubt es das Instrument, Gebiete zu identifizieren, in denen kumulierte Problemlagen zu vermuten sind und übernimmt so die Funktion eines Frühwarnsystems. Auf den Ergebnissen aufbauend können anschließend bei den ermittelten Gebieten weiterführende und vertiefende Analysen durchgeführt werden, um potenzielle stadtentwicklungspolitische Handlungsbedarfe abzuleiten. Darüber hinaus unterstützt das Sozialmonitoring bei der Auswahl und Abgrenzung von Fördergebieten für das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) und hilft Maßnahmen der Städtebauförderung in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf zu legitimieren.

Das Sozialmonitoring ist durch Anwendung einer bewährten und standardisierten Methodik als fortschreibungsfähiges Instrument ausgelegt. So können durch die kontinuierliche Aktualisierung die Ergebnisse im Zeitverlauf miteinander verglichen und Entwicklungen aufgezeigt werden.

Zur Identifizierung sozialräumlicher Ungleichheit und Problemlagen innerhalb Hamburgs wurden im Rahmen des Sozialmonitorings 2015 sieben sogenannte Aufmerksamkeitsindikatoren (vgl. Tabelle 1) untersucht. Die Auswertung erfolgt dabei mit Hilfe eines statistischen Berechnungsverfahrens, das die Ergebnisse zu einem „Statusindex“ sowie einem „Dynamikindex“ und abschließend zu einem Gesamtindex zusammenfasst. Durch die Anwendung der etablierten Methodik aus den vorangegangenen Berichten wird eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gesichert.²

² Eine ausführliche Erläuterung des methodischen Vorgehens kann dem Bericht 2014 zum Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung entnommen werden: <http://www.hamburg.de/contentblob/4451384/data/d-Sozialmonitoring-bericht-2014.pdf> (zuletzt abgerufen am 16.11.2015)

Tabelle 1 Indikatoren des Sozialmonitorings 2015		
Indikator	Status	Dynamik
Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren	S1 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D1 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil der Kinder von Alleinerziehenden an der Bevölkerung unter 18 Jahren	S2 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D2 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil der SGB-II-Empfänger/-innen an der Bevölkerung insgesamt	S3 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D3 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	S4 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D4 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger (SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren	S5 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D5 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung 65 Jahre und älter	S6 Erhebungszeitpunkt 31.12.2014	D6 Veränderung in Prozentpunkten 31.12.2011 zum 31.12.2014
Anteil der Schüler/-innen ohne Schulabschluss oder mit Haupt- oder Realschulabschluss an allen Schulabschlüssen	S7 Daten: Summe der Schuljahre 2011/12 + 2012/13 + 2013/14	

2 Ergebnisse des Indexverfahrens 2015 und Vergleich zu 2014

Im Rahmen der Analysen wurden insgesamt 839 statistische Bezirke untersucht. Um starken Verzerrungen und Datenschutzproblemen bei einwohnerschwachen Gebieten vorzubeugen, wurden auch in diesem Jahr nur die statistischen Gebiete berücksichtigt, die mehr als 300 Einwohner zu verzeichnen hatten (Stand 31.12.2014). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Gebietskulisse nur minimal verändert. Aufgrund der zu geringen Einwohnerzahl ist das statistische Gebiet 043 005 im Stadtteil Stellingen entfallen. Im Gegenzug wurde das Gebiet 010 001 im Stadtteil Hamm aufgenommen, sodass die Anzahl der untersuchten Gebiete mit 839 im Vergleich zum Jahr 2014 unverändert ist.

2.1 Statusindex 2015

Auf Basis der sieben Indikatoren wurde im ersten Schritt der Statusindex gebildet. Der Statusindex gibt die Ist-Situation in den statistischen Gebieten im Jahr 2015 (Stand 31.12.2014) wider. Zunächst werden die Werte der sieben Indikatoren durch eine Standardisierung (z-Transformation) ins Verhältnis zu allen untersuchten Gebieten gesetzt. Anschließend werden diese Werte aufsummiert und ein Statusindex gebildet. Zuletzt erfolgt eine Einteilung des Statusindex in die Statusindex-Klassen „hoch“, „mittel“, „niedrig“ und „sehr niedrig“. Dabei werden die Klassengrenzen durch die Standardabweichung (SD) bestimmt (vgl. Tabelle 2). Die Standardabweichung beträgt in diesem Jahr für die Statussumme $\pm 5,88$.

Statusindexklasse	Streuung (SD)	Wertebereich (Statussumme)
Hoch	mehr als -1,0 SD	kleiner als -5,88
Mittel	-1,0 bis +1,0 SD	-5,88 bis +5,88
Niedrig	mehr als +1,0 SD bis 1,5 SD	größer als +5,88 bis +8,82
Sehr Niedrig	mehr als +1,5 SD	größer als +8,82

Bei einer ersten Betrachtung der Mittelwerte und der Standardabweichungen der untersuchten Indikatoren zeigt sich, dass bei den Indikatoren Kinder von Alleinerziehenden (A2), Anteil der SGB-II-Empfänger/-innen (A3), Anteil der Arbeitslosen (A4), Anteil der Kinder in Mindestsicherung (A5) gegenüber dem Vorjahr nur leichte Veränderungen festzustellen sind (vgl. Tabelle 6 im Karten- und Tabellenband). Demgegenüber ist ein Anstieg der Mittelwerte bei den Indikatoren Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (A1) und Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter (SGB XII) (A6) zu beobachten. Dieser Anstieg liegt darin begründet, dass diese Indikatoren demographisch beeinflusst werden. Perspektivisch werden diese Indikatoren aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Der Anteil der Schüler mit niedrigen oder gar keinen Schulabschlüssen ist zurückgegangen, die höhere Standardabweichung deutet aber darauf hin, dass bei diesem Indikator zwischen den statistischen Gebieten größere Unterschiede bestehen.

Die durchgeführte Klassifizierung nach Statusindexklassen hat für 2015 ergeben, dass 64,7 % und somit knapp zwei Drittel aller statistischen Gebiete einen mittleren Status aufweisen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung von 0,5 %-Punkten bzw. um vier statistische Gebiete. Der Anteil der statushohen Gebiete ist im Vergleich zum Vorjahr mit 17,8 % bzw. 149 Gebieten unverändert. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der statusniedrigen Gebiete („niedrig“ und „sehr niedrig“) jeweils um 0,2 %-Punkte zurückgegangen. Somit ist insgesamt betrachtet eine leichte Verbesserung des Status zu verzeichnen.

Tabelle 3 Anzahl der statistischen Gebiete nach Statusindex-Klassen 2014 und 2015

Statusindex	2014		2015	
	Anzahl der stat. Gebiete	Anteile in %	Anzahl der stat. Gebiete	Anteile in %
Hoch	149	17,8%	149	17,8%
Mittel	539	64,2%	543	64,7%
Niedrig	68	8,1%	66	7,9%
Sehr Niedrig	83	9,9%	81	9,7%
Gesamt	839	100,0%	839	100,0%

Neben der Verteilung der Gebiete nach Statusindex-Klassen ist die Anzahl der Statuswechsel der einzelnen statistischen Gebiete zwischen den Statusindex-Klassen von Bedeutung. So haben von allen 839 untersuchten statistischen Gebieten 73 Gebiete gegenüber 2014 einen Statuswechsel vollzogen. Dabei haben 39 (5 %) Gebiete einen höheren und 34 Gebiete (4 %) einen niedrigeren Status als im Vorjahr.

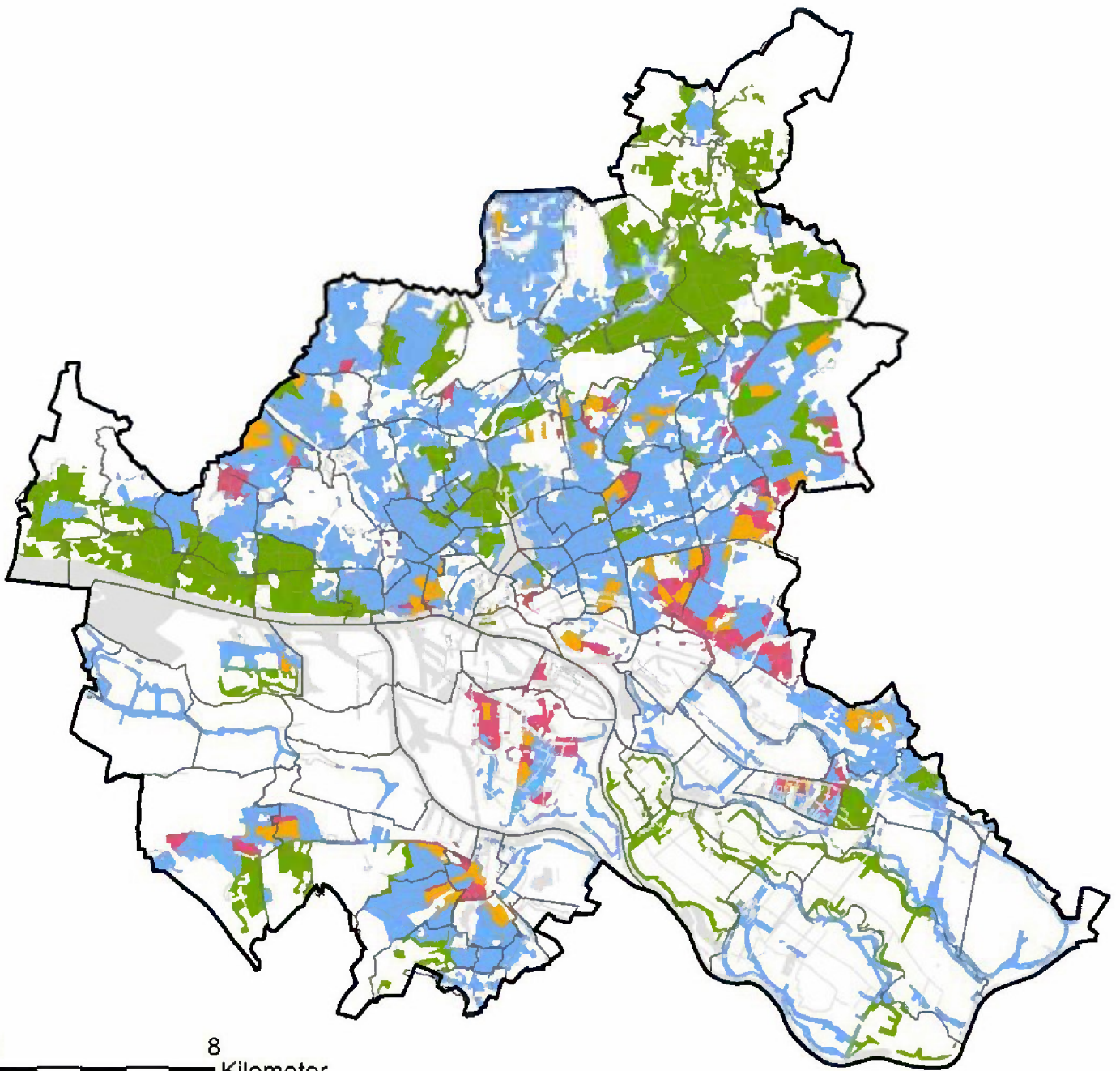
Die Karte 1 zeigt die kleinräumige Darstellung des Statusindex nach statistischen Gebieten in Hamburg. Aus der Analyse der räumlichen Verteilung der statusniedrigen Gebiete lassen sich 9 Schwerpunkträume ableiten (vgl. Karte 2). Dabei sind Gebiete in den folgenden Stadtteilen³ zu erkennen:

- in Bramfeld, Dulsberg und Steilshoop sowie in einzelnen Gebieten der Stadtteile Ohlsdorf und Barmbek Nord,
- in der östlichen inneren Stadt in den Stadtteilen Hamm und Rothenburgsort,
- am östlichen Stadtrand in den Stadtteilen Billstedt, Horn, Jenfeld und Rahlstedt,
- südlich der Elbe
 - in den Stadtteilen Harburg sowie in einzelnen Gebieten der Stadtteile Eißendorf, Heimfeld und Wilstorf,
 - im Stadtteil Hausbruch (Quartier Neuwiedenthal) und in Neugraben-Fischbek,
 - auf der Veddel und in Wilhelmsburg,

³ Eine Übersichtskarte der Stadtteile befindet sich auf der hinteren Umschlaginnenseite.




- am südöstlichen Stadtrand in den Stadtteilen Neuallermöhe, Lohbrügge und in einzelnen Gebieten des Stadtteils Bergedorf,
- in der westlichen innere Stadt in den Stadtteilen Altona-Altstadt, Altona-Nord, Sternschanze und St. Pauli und
- am westlichen Stadtrand in den Stadtteilen Lurup und Osdorf.

Im Vergleich zum Vorjahr hat es nur geringfügige räumliche Veränderungen gegeben, sodass die räumlichen Schwerpunktgebiete den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 weitestgehend entsprechen.



Statusindex

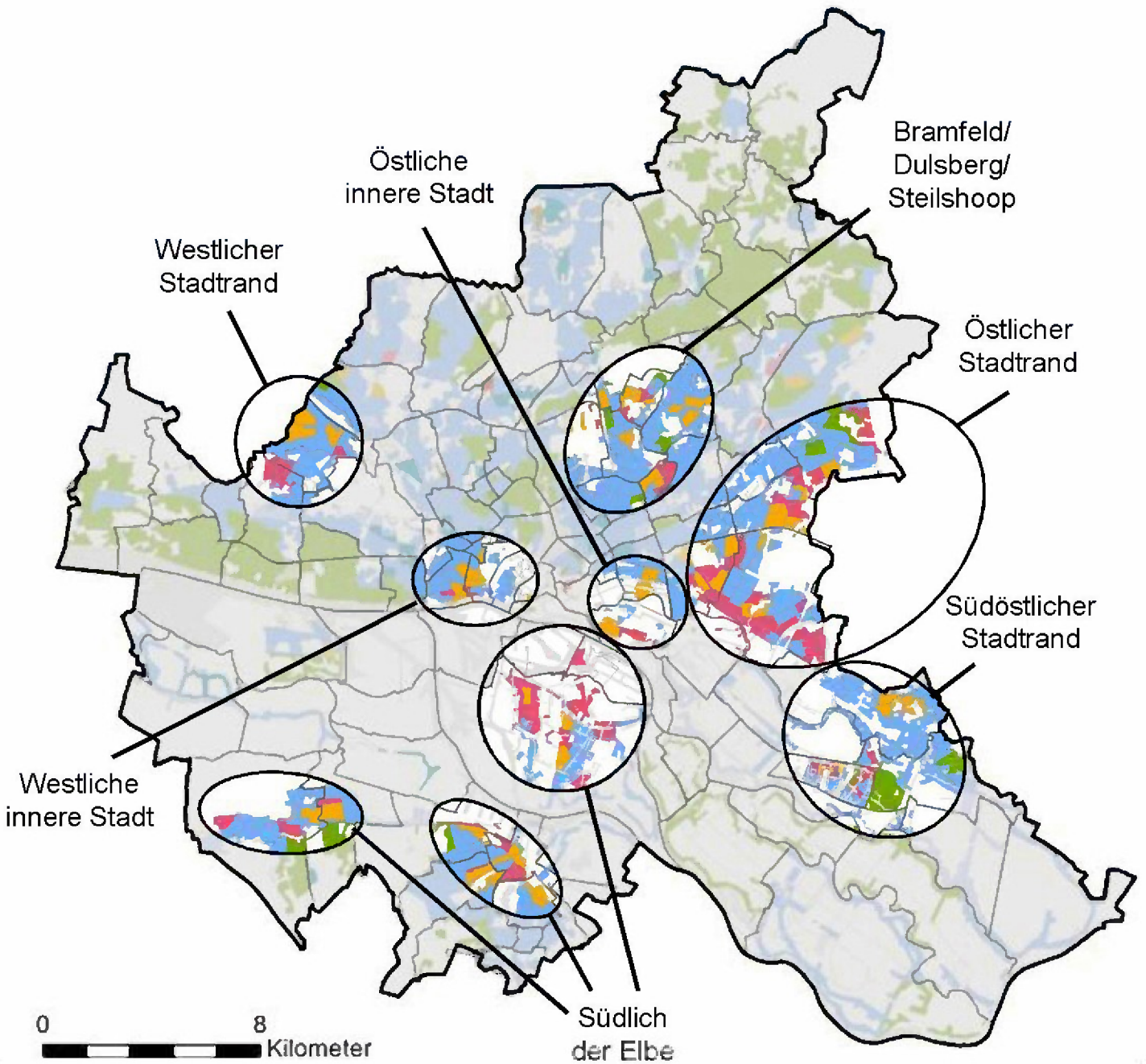
-  hoch
-  mittel
-  niedrig
-  sehr niedrig

-  Unbewohnte Gebiete sowie statistische Gebiete unter 300 Einwohner/innen
-  Stadtteilgrenze
-  Gewässer

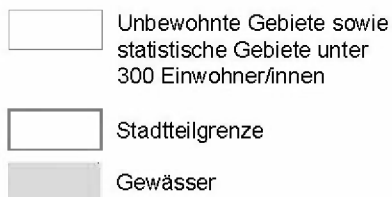
Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

Karte 2 Räumliche Schwerpunkte der „statusniedrigen“ Gebiete



Statusindex



Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

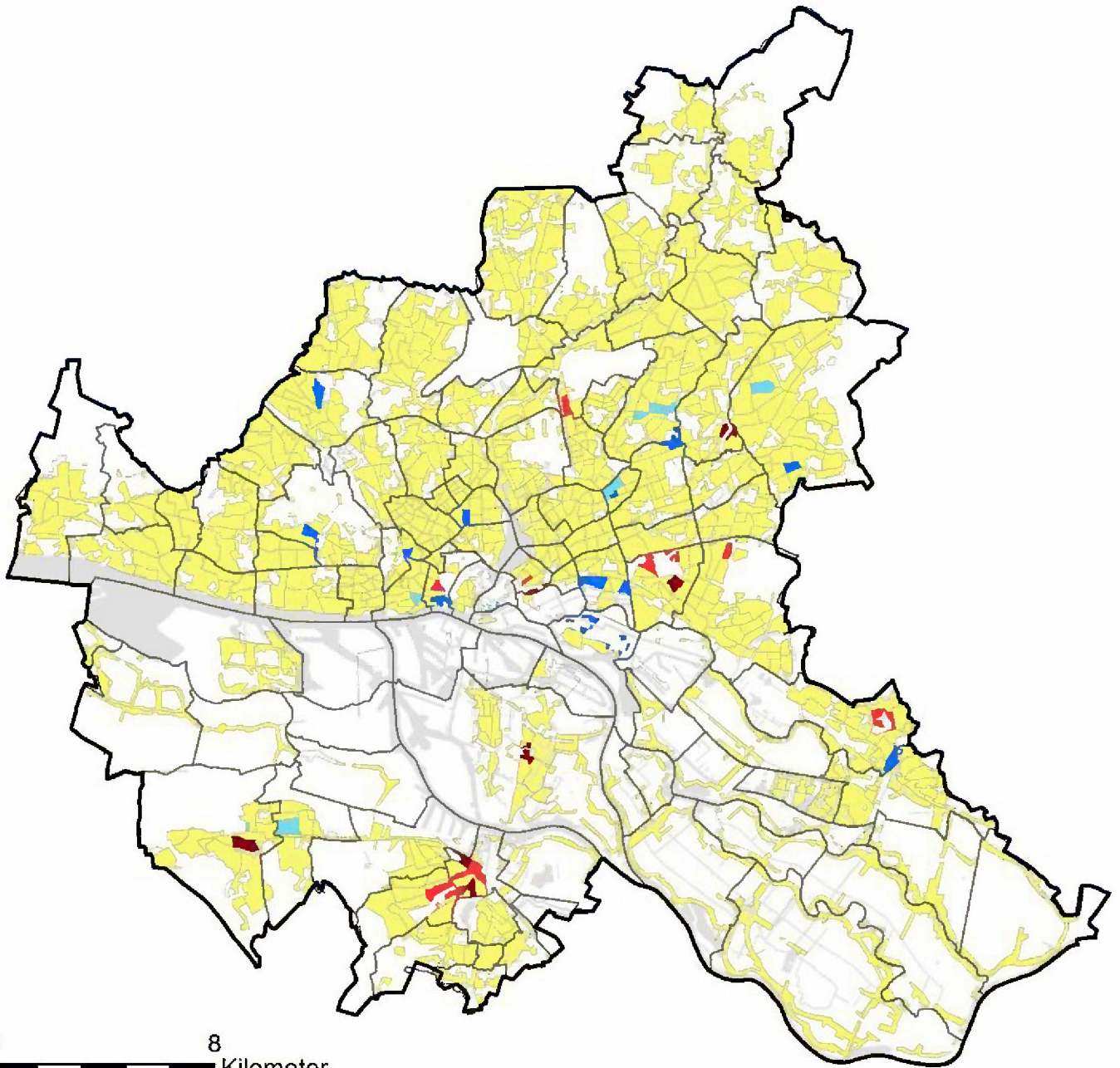
Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

Eine zentrale Zielsetzung des Sozialmonitorings Integrierte Stadtteilentwicklung ist die Identifizierung von potenziell unterstützungsbedürftigen Quartieren. Somit sind die statistischen Gebiete mit einem „niedrigen“ und „sehr niedrigen“ Status von besonderer Bedeutung. Bei der Betrachtung der Statuswechsel dieser Gruppe zeigt sich, dass 17 Gebiete einen niedrigeren Status haben als im Vorjahr. Davon ist bei 10 Gebieten der Status von mittel zu niedrig und bei 7 Gebieten von niedrig zu sehr niedrig gewechselt (vgl. Karte 3 und Tabelle 4). Auffällig ist, dass insgesamt 4 Gebiete im Stadtteil Harburg und 3 Gebiete im Stadtteil Horn eine Verschlechterung des Status verzeichnet haben. Im Gegensatz dazu wurde bei 22 Gebieten eine Verbesserung des Status festgestellt. Insgesamt konnten 9 Gebiete ihren Status von sehr niedrig zu niedrig und 12 Gebiete ihren Status von niedrig zu mittel verbessern (vgl. Tabelle 5). Dabei konnten insgesamt jeweils 3 Gebiete in den Stadtteilen Bramfeld und Hamm sowie 2 Gebiete in den Stadtteilen Dulsberg und Rahlstedt den Status verbessern.

Tabelle 4 Gebiete mit einem niedrigeren Statusindex als 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2015)			
Stat. Gebiet	Stadtteil	2014	2015
004 007	St. Pauli	mittel	niedrig
005 007	St.Georg	mittel	niedrig
005 009	St.Georg	niedrig	sehr niedrig
011 001	Horn	mittel	niedrig
011 002	Horn	mittel	niedrig
011 010	Horn	niedrig	sehr niedrig
012 003	Billstedt	mittel	niedrig
016 017	Wilhelmsburg	niedrig	sehr niedrig
054 007	Ohlsdorf	mittel	niedrig
062 012	Farmsen-Berne	niedrig	sehr niedrig
075 006	Lohbrügge	mittel	niedrig
088 001	Harburg	niedrig	sehr niedrig
088 005	Harburg	mittel	niedrig
088 006	Harburg	mittel	niedrig
088 008	Harburg	niedrig	sehr niedrig
096 005	Eißendorf	mittel	niedrig
101 013	Neugraben-Fischbek	niedrig	sehr niedrig

Tabelle 5 Gebiete mit einem höheren Statusindex als 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2014)			
Stat. Gebiet	Stadtteil	2014	2015
001 008	Hamburg-Altstadt	sehr niedrig	niedrig
004 010	St. Pauli	niedrig	mittel
006 003	Hammerbrook	sehr niedrig	mittel
009 001	Hamm	niedrig	mittel
009 002	Hamm	niedrig	mittel
009 005	Hamm	niedrig	mittel
014 002	Rothenburgsort	niedrig	mittel
021 009	Altona-Altstadt	sehr niedrig	niedrig
023 005	Altona-Nord	niedrig	mittel
025 007	Bahrenfeld	niedrig	mittel
037 006	Harvestehude	niedrig	mittel
042 003	Eidelstedt	niedrig	mittel
052 002	Dulsberg	sehr niedrig	niedrig
052 003	Dulsberg	niedrig	mittel
063 013	Bramfeld	sehr niedrig	niedrig
063 015	Bramfeld	sehr niedrig	niedrig
063 019	Bramfeld	niedrig	mittel
074 014	Rahlstedt	sehr niedrig	niedrig
074 034	Rahlstedt	niedrig	mittel
075 019	Lohbrügge	niedrig	mittel
100 007	Hausbruch	sehr niedrig	niedrig
101 004	Neugraben-Fischbek	sehr niedrig	niedrig

Karte 3 Gebiete mit Wechsel der Statusindex-Klasse von 2014 auf 2015



- Niedrig → mittel
- Sehr niedrig → niedrig
- mittel → niedrig
- niedrig → sehr niedrig
- alle übrigen Gebiete

- Unbewohnte Gebiete sowie statistische Gebiete unter 300 Einwohner/innen
- Stadtteilgrenze
- Gewässer

Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014
Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

2.2 Dynamikindex 2015

In einem weiteren Schritt wird der Dynamikindex gebildet. Im Gegensatz zum Statusindex spiegelt der Dynamikindex die Entwicklung der einzelnen statistischen Gebiete im Zeitverlauf wider. Dabei wird ein Stichtagsverhältnis zwischen 2011 bis 2014 dargestellt. Wie schon beim Statusindex wird eine Standardisierung der Werte vorgenommen. Für den Dynamikindex werden auf Basis der Standardabweichung von 3,15 drei Klassen festgelegt:

Dynamikindexklasse	Streuung (SD)	Wertebereich (Dynamiksumme)
Positiv	mehr als -1,0 SD	kleiner als -3,15
Stabil	-1,0 bis +1,0 SD	-3,15 bis +3,15
Negativ	mehr als +1,0 SD	größer als +3,15

Die Auswertung der Dynamikklassen zeigt, dass 81,3 % der statistischen Gebiete eine stabile Entwicklung zu verzeichnen haben (vgl. Tabelle 7). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 0,4 %-Punkte. Zudem weisen 10,4 % der statistischen Gebiete eine hohe und 8,3 % eine niedrige Dynamik auf. Somit sind auch bei der Verteilung der statistischen Gebiete auf Dynamikindex-Klassen nur geringfügige Veränderungen zum Jahr 2014 festzustellen.

Dynamikindex	2014		2015	
	Anzahl der stat. Gebiete	Anteile in %	Anzahl der stat. Gebiete	Anteile in %
Positiv	86	10,3%	87	10,4%
Stabil	679	80,9%	682	81,3%
Negativ	74	8,8%	70	8,3%
Gesamt	839	100,0%	839	100,0%

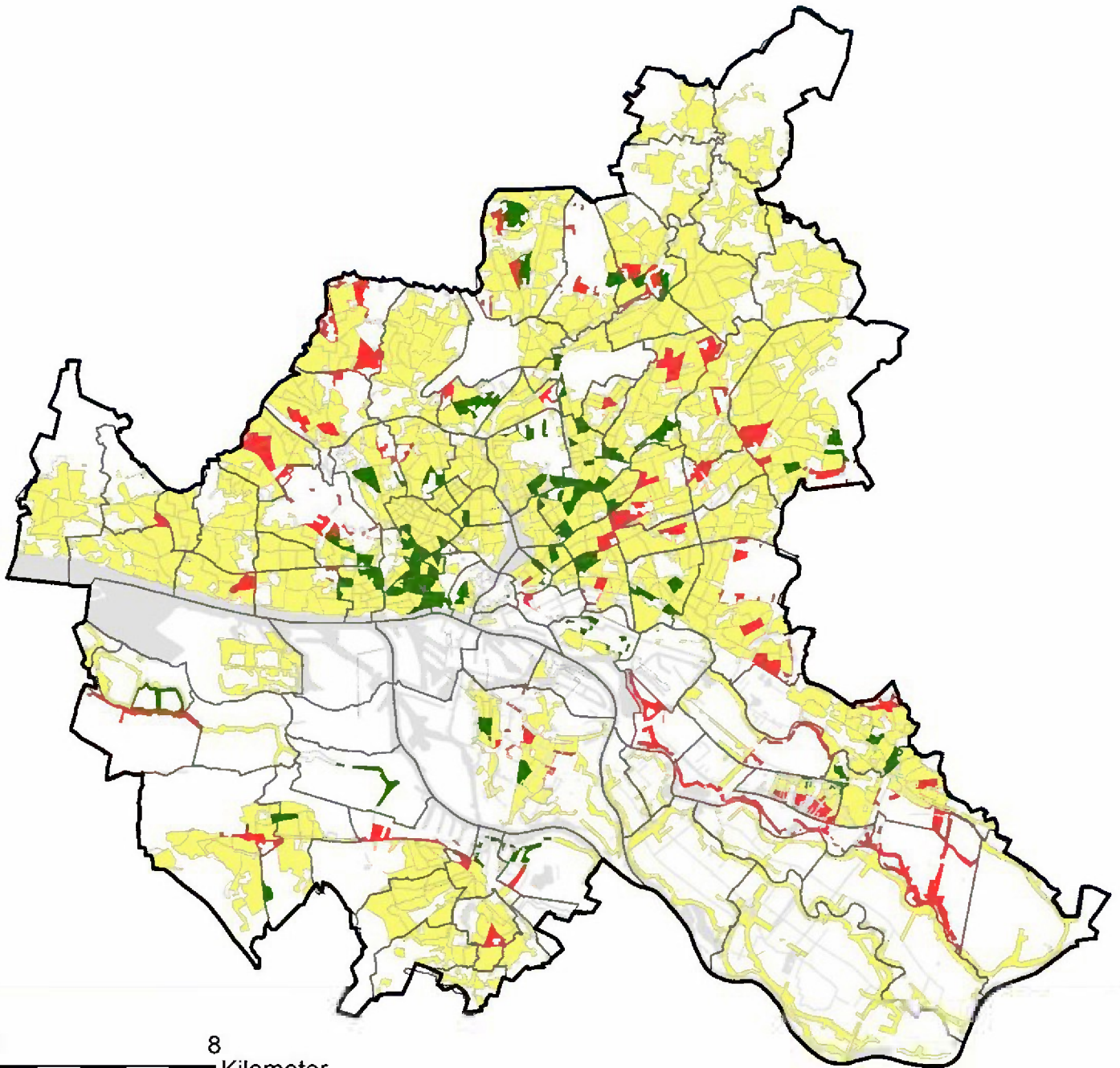
An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Dynamikindex lediglich die Entwicklung in einem Gebiet im Verhältnis zur Entwicklung aller untersuchten Gebiete abbildet. Das bedeutet, dass bei einem negativen Dynamikindex die Entwicklung entweder stärker negativ oder weniger positiv als die Entwicklung des gesamtstädtischen Durchschnitts verlaufen ist. Ein negativer Dynamikindex geht somit nicht zwangsläufig mit einer negativen Entwicklung in einem Gebiet einher, sondern zeigt die relative Entwicklung im Verhältnis zu den anderen statistischen Gebieten.

Bei der räumlichen Verteilung der Gebiete nach Dynamikindex-Klassen zeigt sich, dass Gebiete mit einem positiven Dynamikindex tendenziell in zentraler gelegenen Teilen der Stadt liegen (vgl. Karte 4). Dies betrifft vor allem Gebiete

- im Nordosten der inneren Stadt, in den Stadtteilen Barmbek Nord und Süd,
- in einzelnen Gebieten östlich der Innenstadt in den Stadtteilen Hamm, Horn und Rothenburgsort
- und vor allem in den westlich der Innenstadt gelegenen Stadtteilen Altona-Altstadt, Altona-Nord, Eimsbüttel, St. Pauli und Ottensen.

Demgegenüber zeigt sich in einzelnen statistischen Gebieten der nachfolgenden Stadtteile eine negative Entwicklungsdynamik. Dies betrifft insbesondere




- die Stadtteile am westlichen Stadtrand wie Eidelstedt, Lurup und Schnelsen,
- im Norden die Stadtteile Hummelsbüttel, Langenhorn und Poppenbüttel,
- im Nordosten den Stadtteil Bramfeld und Gebiete im Grenzbereich der Stadtteile Wandsbek und Eilbek,
- am östlichen Stadtrand die Stadtteile Rahlstedt und Billstedt,
- im Südosten die Stadtteile Neuallermöhe, Bergedorf und Billwerder sowie eine Kette von Gebieten durch die Vier- und Marschlande in den Stadtteilen Moorfleet, Allermöhe und Curslack
- sowie südlich der Elbe einzelne Gebiete u.a. in den Stadtteilen Wilhelmsburg, Harburg, Heimfeld, Neugraben-Fischbek und Neuenfelde.



0 8
Kilometer

Dynamikindex

-  positiv
-  stabil
-  negativ

-  Unbewohnte Gebiete sowie statistische Gebiete unter 300 Einwohner/innen
-  Stadtteilgrenze
-  Gewässer

Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

2.3 Gesamtindex 2015

In einem nächsten Schritt wird für alle statistischen Gebiete ein Gesamtindex gebildet. Dabei wird der Status- und Dynamikindex miteinander verknüpft. Der Gesamtindex erlaubt somit eine Aussage über den Status-quo wie auch über die Entwicklung innerhalb der statistischen Gebiete. Der Gesamtindex (vgl. Tabelle 8 und Karte 5) stellt das zentrale Ergebnis des Indexverfahrens dar. Dabei erfolgt die Klassifizierung eines Gebiets nach seinem „Status“ und seiner „Dynamik“ zu einer Gesamtindex-Klasse. Aus der Kombination der vier Statusindex-Klassen und drei Dynamikindex-Klassen ergeben sich insgesamt zwölf Gesamtindex-Klassen.

Die Tabelle 8 zeigt die statistischen Gebiete differenziert nach den zwölf Gesamtindex-Klassen. Wie auch in den vergangenen Jahren ist die Klasse „Status mittel - Dynamik stabil“ mit rund 50 % bzw. 423 Gebieten am stärksten besetzt. Zudem zählen rund 17 % (143 Gebiete) zur Gesamtindex-Klasse „Status hoch - Dynamik stabil“. Als drittgrößte Gruppe ist wie im Jahr 2014 die Klasse „Status Mittel - Dynamik positiv“ mit 8 % (67 Gebieten) zu nennen. Darauf folgen die Klassen „Status sehr niedrig - Dynamik stabil“ mit rund 7 % (62 Gebieten), „Status Mittel - Dynamik negativ“ und „Status niedrig - Dynamik stabil“ mit rund 6 % (54 Gebiete).

Tabelle 8 Anzahl Gebiete nach Gesamtindexklassen					
Gesamtindex 2015*		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	3 < 0,1%	143 17%	3 < 0,1%	149 18%
	Mittel	67 8%	423 50%	53 6%	543 65%
	Niedrig	8 1%	54 6%	4 < 0,1 %	66 8%
	Sehr niedrig	9 1%	62 7%	10 1%	81 10%
Hamburg (839 Gebiete)		87 10%	682 81%	70 8%	839 100%

*Rundungsbedingt kann die Summe der aufgeführten Einzelwerte von der ausgewiesenen Summe abweichen.

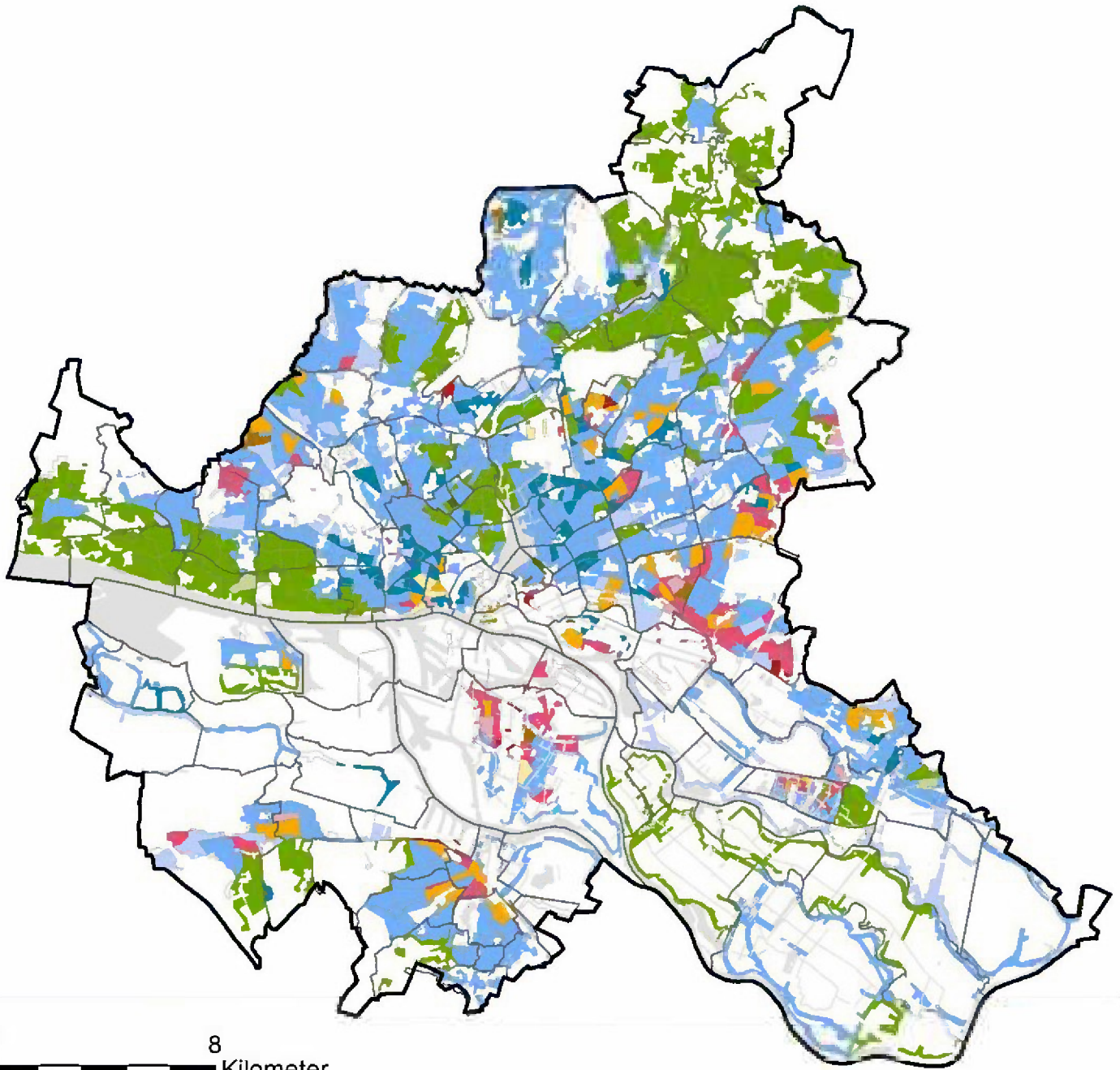
Neben der Einordnung der statistischen Gebiete in Gesamtindex-Klassen ist es von Bedeutung, wie viele Menschen innerhalb dieser Gebiete und insbesondere in Gebieten mit niedrigem und sehr niedrigem Status leben. Aus diesem Grund wird im Folgenden eine Verteilung der Einwohnerzahlen nach Gesamtindex-Klassen in den jeweiligen Gebieten vorgenommen. Insgesamt leben rund 910.000 Menschen und somit mehr als die Hälfte der Hamburger Bevölkerung (51 %) in Gebieten, die der Klasse „Status mittel - Dynamik stabil“ zuzuordnen ist (vgl. Tabelle 9). Zudem leben rund 363.000 Menschen in Gebieten mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status und davon rund 25.700 Menschen in Gebieten mit einer negativen Dynamik.

Tabelle 9 Gesamtindex und Verteilung der Einwohnerzahlen (Hamburg gesamt)					
Gesamtindex 2015*		Dynamikindex			
		Positiv	stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	2.254	281.138	4.052	287.444
		0,1%	16%	0,2%	16%
	Mittel	139.553	909.492	89.045	1.138.090
		8%	51%	5%	64%
	Niedrig	19.037	127.569	9.894	156.500
		1%	7%	1%	9%
	Sehr niedrig	22.936	167.517	15.832	206.285
		1%	9%	1%	12%
Hamburg (839 Gebiete)		183.780	1.485.716	118.823	1.788.319
		10%	83%	7%	100%

*Rundungsbedingt kann die Summe der aufgeführten Einzelwerte von der ausgewiesenen Summe abweichen.

In den einzelnen Bezirken zeigt sich eine stark unterschiedliche Verteilung der Einwohnerzahlen nach Gesamtindex-Klassen (vgl. Tab. 11-17 im Karten- und Tabellenband).

Die Karte 5 zeigt die räumliche Verteilung der statistischen Gebiete nach Gesamtindex-Klassen. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich die räumliche Verteilung stabil. Wie auch im Jahr 2014 ist eine Konzentration an statushohen Gebieten mit positiver und stabiler Dynamik entlang des nördlichen Elbufers sowie bei den alsternenahen Stadtteilen und im Nordosten der Stadt erkennbar. Im Gegensatz dazu sind die Gebiete mit einem niedrigen Status und einer stabilen oder negativen Dynamik eher in den dezentralen Lagen verortet, wie beispielsweise in den Stadtteilen Billstedt, Horn, Jenfeld und Rahlstedt am östlichen Stadtrand. Gleiches gilt für die am westlichen Stadtrand gelegenen Stadtteile Lurup und Osdorf. Weitere Gebiete befinden sich in den Stadtteilen Dulsberg und Steilshoop sowie in den südlich der Elbe gelegenen Stadtteilen Wilhelmsburg, Harburg und Neugraben-Fischbek.



0 8
Kilometer

Statusindex	Dynamikindex			
	positiv	stabil	negativ	
hoch				Unbewohnte Gebiete sowie statistische Gebiete unter 300 Einwohner/innen
mittel				Stadtteilgrenze
niedrig				Gewässer
sehr niedrig				

Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

3 Gesamtindex 2015 und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung

Von besonderem Interesse im Rahmen des Sozialmonitorings ist die Entwicklung der statistischen Gebiete in den aktuellen Fördergebieten der Integrierten Stadtentwicklung. Wie schon bei der gesamtstädtischen Untersuchung wurden nur die Gebiete bei der Analyse berücksichtigt, die mehr als 300 Einwohner aufweisen (Stand 31.12.2014). Somit wurden 131 von insgesamt 146 statistischen Gebieten in den aktuellen Fördergebieten berücksichtigt. Dabei wurden nur die statistischen Gebiete in die Analyse eingeschlossen, die mindestens mit der Hälfte der Fläche innerhalb der Fördergebiete liegen.

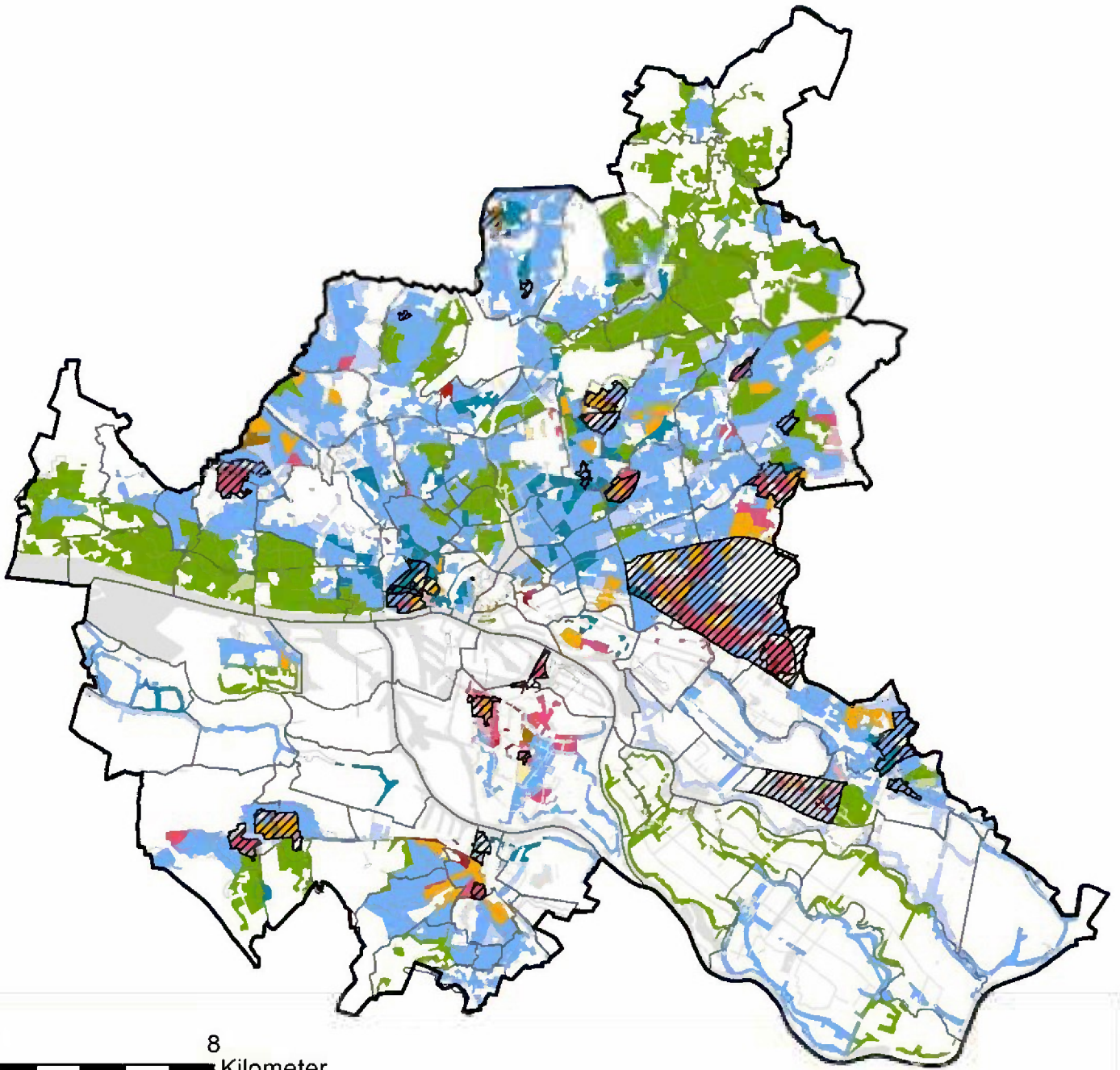
Insgesamt weisen 34 % der 131 Gebiete einen mittleren Status und eine stabile Entwicklung auf (vgl. Tabelle 10). Demgegenüber haben rund 45 % einen niedrigen oder sehr niedrigen Status und einen stabilen Dynamikindex. Fünf Gebiete (4 %) sind aufgrund eines niedrigen oder sehr niedrigen Status und einer negativen Dynamik auffällig.

Gesamtindex 2015*		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	0 0%	1 1%	0 0%	1 1%
	Mittel	9 7%	44 34%	4 3%	57 44%
	Niedrig	5 4%	19 15%	1 1%	25 19%
	Sehr niedrig	5 4%	39 30%	4 3%	48 37%
Statistische Gebiete (131)		19 15%	103 79%	9 7%	131 100%

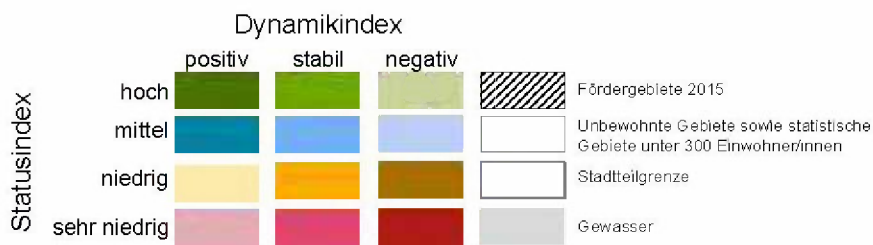
*Rundungsbedingt kann die Summe der aufgeführten Einzelwerte von der ausgewiesenen Summe abweichen.

Insgesamt haben 14 von den 131 untersuchten statistischen Gebieten innerhalb der RISE-Förderkulisse von 2014 zu 2015 einen Statuswechsel vollzogen. Davon hatten zehn Gebiete einen niedrigen Status, wobei sechs Gebiete ihren Status gegenüber dem Vorjahr verbessern konnten (vgl. Tabelle 11). Bei zwei Gebieten wurde ein Statuswechsel von niedrig zu mittel und bei vier Gebieten von sehr niedrig zu niedrig festgestellt. Insgesamt ist kein eindeutiges räumliches Muster erkennbar. Auffällig ist, dass zwei Gebiete im Stadtteil Dulsberg ihren Status gegenüber dem Vorjahr verbessern konnten.

Karte 6 Gesamtindex 2015 und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung



0 8
Kilometer



Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

Tabelle 11 Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem höheren Statusindex im Vergleich zu 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2014)					
Stadtteil	Stat. Gebiet	Name des Fördergebiets	Statusindex 2014	Statusindex 2015	Dynamikindex 2015
Altona-Altstadt	021 009	Altona-Altstadt	sehr niedrig	niedrig	stabil
Dulsberg	052 002	Dulsberg	sehr niedrig	niedrig	stabil
Dulsberg	052 003	Dulsberg	niedrig	mittel	stabil
Lohbrügge	075 019	Lohbrügge-Ost	niedrig	mittel	positiv
Hausbruch	100 007	Neuwiedenthal-Rehrstieg	sehr niedrig	niedrig	stabil
Neugraben-Fischbek	101 004	Neugraben Zentrum	sehr niedrig	niedrig	positiv

Im Gegenzug wurde bei insgesamt acht statistischen Gebieten eine Verschlechterung des Status beobachtet. Dabei fällt auf, dass drei Gebiete im Stadtteil Horn liegen. Zudem ist auffällig, dass bis auf das Gebiet 011 010 im Stadtteil Horn alle Gebiete eine stabile Dynamik aufweisen. Es ist zu berücksichtigen, dass der Dynamikindex das Stichtagsverhältnis von 2014 zu 2011 betrachtet und somit die Entwicklung zwischen den Stichtagen nicht berücksichtigt wird. So kann trotz eines Absinkens des Statusindex von 2014 auf 2015 der Dynamikindex stabil ausfallen. Bei der genaueren Betrachtung des Statusindex zeigt sich, dass für die Gebiete in Horn (011 001) und Wilhelmsburg (016 017) der Statusindex sehr nah an der Klassengrenze liegt und somit bereits eine leichte Veränderung zu dem Statuswechsel geführt hat.

Tabelle 12 Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem niedrigerem Statusindex im Vergleich zu 2014 (nur statusniedrige Gebiete 2015)					
Stadtteil	Stat. Gebiet	Name des Fördergebiets	Statusindex 2014	Statusindex 2015	Dynamikindex 2015
St. Pauli	004 007	St. Pauli S5 Wohlwillstraße	mittel	niedrig	stabil
Horn	011 001	Billstedt/Horn	mittel	niedrig	stabil
Horn	011 002	Billstedt/Horn	mittel	niedrig	stabil
Horn	011 010	Billstedt/Horn	niedrig	sehr niedrig	positiv
Billstedt	012 003	Billstedt/Horn	mittel	niedrig	stabil
Wilhelmsburg	016 017	Wilhelmsburg S6 Berta-Kröger-Platz	niedrig	sehr niedrig	stabil
Harburg	088 008	Harburg S6 Phoenixviertel	niedrig	sehr niedrig	stabil
Neugraben-Fischbek	101 013	Neugraben Zentrum	niedrig	sehr niedrig	stabil

4 Fokusbetrachtung statusniedrige Gebiete

Eine zentrale Zielsetzung des Sozialmonitorings ist die Identifizierung von auffälligen Gebieten bzw. potenziellen Problemlagen. Aus diesem Grund wird im Folgenden ein besonderer Fokus auf die Gebiete, die einen niedrigen und sehr niedrigen Status aufweisen, gelegt. Diese Gruppe umfasst im Jahr 2015 insgesamt 147 Gebiete bzw. 17,6 % aller untersuchten Gebiete. Von diesen Gebieten haben insgesamt 116 Gebiete eine stabile Dynamik (79 %). Zudem weisen 17 Gebiete eine positive und 14 Gebiete eine negative Dynamik auf. Auffällig ist, dass von den 14 Gebieten mit niedrigem Status und negativer Dynamik insgesamt neun Gebiete bzw. 64 % außerhalb von Fördergebieten liegen. Davon hat sich der Status bei zwei statistischen Gebieten verschlechtert. Beim Gebiet im Stadtteil St. Georg (005 007) ist der Status von mittel zu niedrig und beim Gebiet im Stadtteil Harburg von niedrig zu sehr niedrig gesunken. Die übrigen Gebiete sind jeweils der gleichen Statusklasse wie im Vorjahr zugeordnet. Allerdings konnte bei den Gebieten in St. Georg, Harburg, Lurup und Heimfeld ein Wechsel des Dynamikindex festgestellt werden. Das bedeutet, dass sich diese Gebiete im gesamtstädtischen Vergleich schlechter entwickelt haben als im vergangenen Jahr.

Stat. Gebiet	Stadtteil	Statusindex 2015	Dynamikindex 2015	Bevölkerung 31.12.2014
St. Georg	005 007	niedrig	negativ	1.435
Hammerbrook	006 001	sehr niedrig	negativ	1.461
Billstedt*	012 024	sehr niedrig	negativ	1.054
Billstedt*	012 029	sehr niedrig	negativ	2.962
Wilhelmsburg	016 005	sehr niedrig	negativ	839
Wilhelmsburg	016 014	niedrig	negativ	2.562
Lurup	028 003	niedrig	negativ	2.944
Groß Borstel	046 003	sehr niedrig	negativ	342
Langenhorn*	056 006	niedrig	negativ	2.953
Steilshoop*	064 003	sehr niedrig	negativ	1.770
Steilshoop*	064 006	sehr niedrig	negativ	1.743
Harburg	088 001	sehr niedrig	negativ	1.740
Heimfeld	097 003	sehr niedrig	negativ	1.307
Neuallermöhe*	107 013	sehr niedrig	negativ	2.614

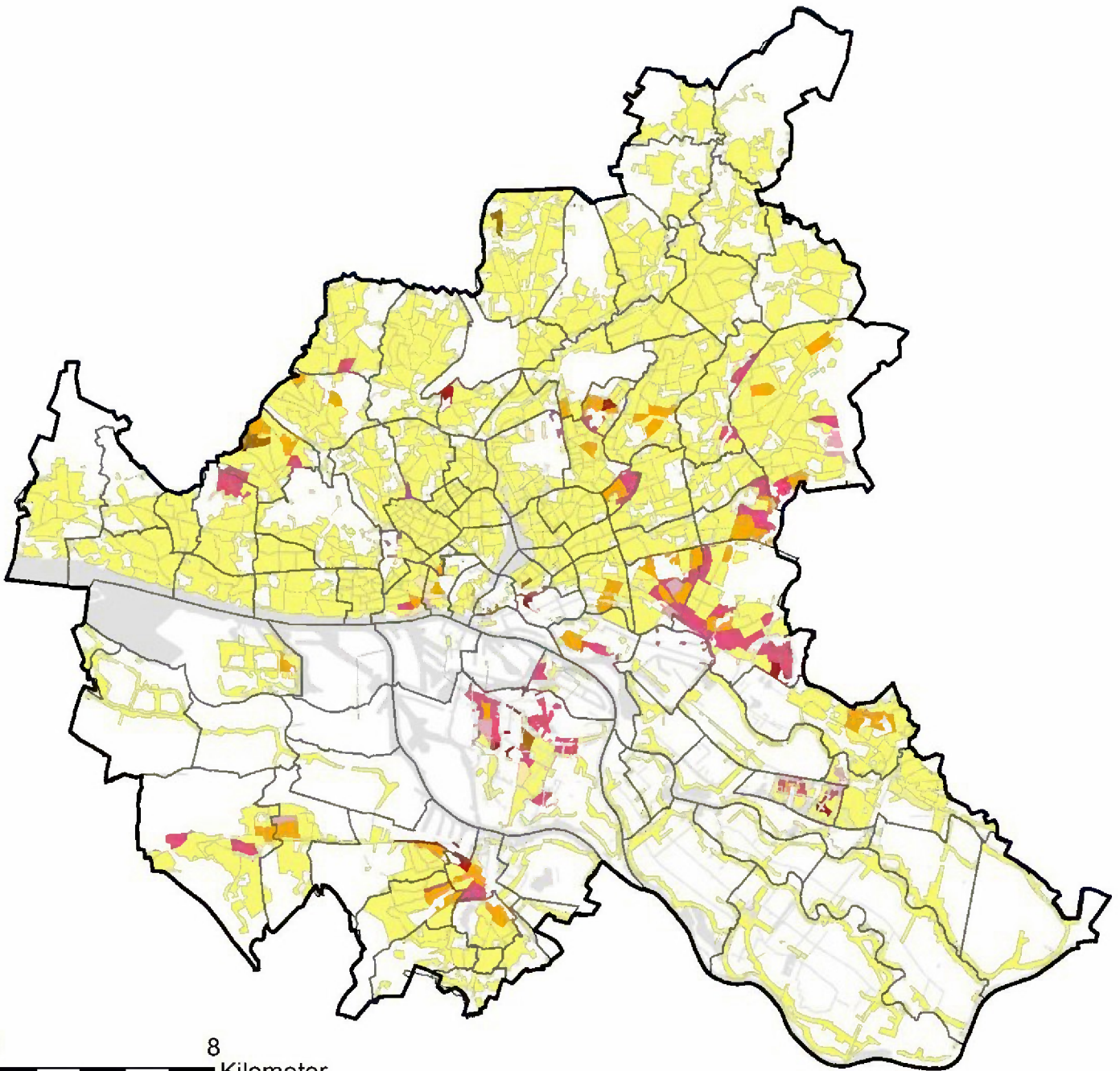
*Statistisches Gebiet liegt innerhalb der RISE Förderkulisse

Während die Anzahl der statusniedrigen Gebiete insgesamt weitestgehend gleich geblieben ist (2014: 151; 2015: 147), ist die Zahl der Gebiete mit einer negativen Dynamik zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Gebiete mit niedrigem Status und negativer Dynamik um 14 Gebiete reduziert und somit halbiert. Im Gegensatz dazu hat sich die Anzahl der Gebiete mit sehr niedrigem Status und stabiler Dynamik von

53 auf 62 erhöht, während die Anzahl der Gebiete mit niedrigem Status und positiver sowie stabiler Dynamik im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben ist.

Die räumliche Verteilung der statusniedrigen Gebiete entspricht dabei weitestgehend den in Kapitel 2.1 dargestellten Schwerpunkträumen (vgl. Karte 7). Bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der statusniedrigen Gebiete mit einer negativen Dynamik zeigt sich, dass diese Gebiete häufig in der Nachbarschaft zu weiteren Gebieten mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status liegen. Dabei unterscheiden sich die einzelnen Gebiete nur in ihrer Entwicklungstendenz (stabiler oder positiver Dynamikindex) gemessen an der gesamtstädtischen Entwicklung. Dies betrifft vor allem die Gebiete, die in räumlichen Schwerpunktgebieten mit niedrigem Status liegen, wie beispielsweise Billstedt, Wilhelmsburg oder Lurup.

Karte 7 Räumliche Lage der „statusniedrigen“ Gebiete 2015



0 8 Kilometer

- Status niedrig – Dynamik positiv
- Status niedrig – Dynamik stabil
- Status niedrig – Dynamik negativ
- Status sehr niedrig – Dynamik positiv
- Status sehr niedrig – Dynamik stabil
- Status sehr niedrig – Dynamik negativ

- alle übrigen Gebiete
- Unbewohnte Gebiete sowie statistische Gebiete unter 300 Einwohner/innen
- Stadtteilgrenze
- Gewässer

Datenquelle: Statistikamt Nord
Stand: 2014

Datenbearbeitung
und Kartographie: GEWOS

4.1 Entwicklung der statusniedrigen Gebiete im Zeitverlauf

Neben der Veränderung der statusniedrigen Gebiete im Vergleich zum Vorjahr ist die Entwicklung über einen längeren Zeitraum von Bedeutung. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob es bei diesen Gebieten im betrachteten Zeitraum einen oder mehrere Statuswechsel gegeben hat oder ob die Gebiete konstant auf einem niedrigen Niveau verbleiben. Bei der Analyse wurden nur die Gebiete einbezogen, die auch in den vergangenen fünf Jahren bei den Untersuchungen zum Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung berücksichtigt wurden⁴.

Ausprägung des Statusindex	Anzahl	Anteil an allen statusniedrigen Gebieten
Status dauerhaft niedrig	24	14%
Status dauerhaft sehr niedrig	57	33%
Status schwankend, Tendenz gleichbleibend	21	12%
Änderung, Tendenz aufsteigend	38	22%
Änderung, Tendenz absteigend	32	19%
Statusniedrige Gebiete insgesamt	172	100%

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass 81 und somit rund 47 %⁵ der statusniedrigen Gebiete seit 2010 keine Veränderung des Status verzeichnet haben (vgl. Karte 8). Das ist insbesondere bei den Gebieten mit sehr niedrigem Status auffällig. Insgesamt haben nur wenige Gebiete ihren Status gewechselt. Von insgesamt 81 Gebieten mit einem sehr niedrigen Status haben 57 Gebiete ihren Status nicht verändert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei dieser Gruppe nur eine Verbesserung zu einem Statuswechsel führen kann. Aus diesem Grund fällt der Anteil der Gebiete, die ihren Status nicht verändert haben, tendenziell höher aus. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Gebiete mit niedrigem Status, bei denen kein Statuswechsel verzeichnet wurde, deutlich geringer. Insgesamt haben 24 Gebiete (14 %) mit niedrigem Status den Status nicht verändert. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass bei Gebieten mit niedrigem Status ein Statuswechsel sowohl nach oben als auch nach unten möglich ist.

Die Karte 8 zeigt die räumliche Verteilung der statistischen Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status, die im Zeitraum von 2010 bis 2015 keinen Statuswechsel vollzogen haben. Dabei wird deutlich, dass sich diese Gebiete, bis auf wenige Ausnahmen, in den Schwerpunkträumen statusniedriger Gebiete konzentrieren (vgl. Karte 8 und Kapitel

⁴ Dabei wurden 172 Gebiete, die im Jahr 2010 oder im Jahr 2015 einen niedrigen oder sehr niedrigen Status und mehr als 300 Einwohner aufwiesen, näher auf ihre Entwicklung betrachtet. Detaillierte Ergebnisse sind als Tabelle im Anhang 1 (Karten- und Tabellenband) aufgeführt.

⁵ Der Anteil bezieht sich hier und im Folgenden auf die 172 untersuchten Gebiete, die im Jahr 2010 oder im Jahr 2015 einen niedrigen oder sehr niedrigen Status aufwiesen.

2.1). Dies betrifft insgesamt 73 der 81 bzw. 90 % der statusniedrigen Gebiete. Zur Einordnung der Ergebnisse ist es notwendig, die Entwicklung der Schwerpunkträume näher zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass 73 von 146 statusniedrigen Gebieten innerhalb der Schwerpunkträume (50 %) ihren Status nicht verändert haben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere folgende Stadtteile aufgrund überdurchschnittlich weniger Statuswechsel auffällig:

- östlicher Stadtrand: Billstedt, Jenfeld, Horn und Teile von Rahlstedt
- Dulsberg und Steilshoop
- westlicher Stadtrand: Lurup und Osdorf
- südlich der Elbe: Harburg, Wilhelmsburg
- Neuallermöhe

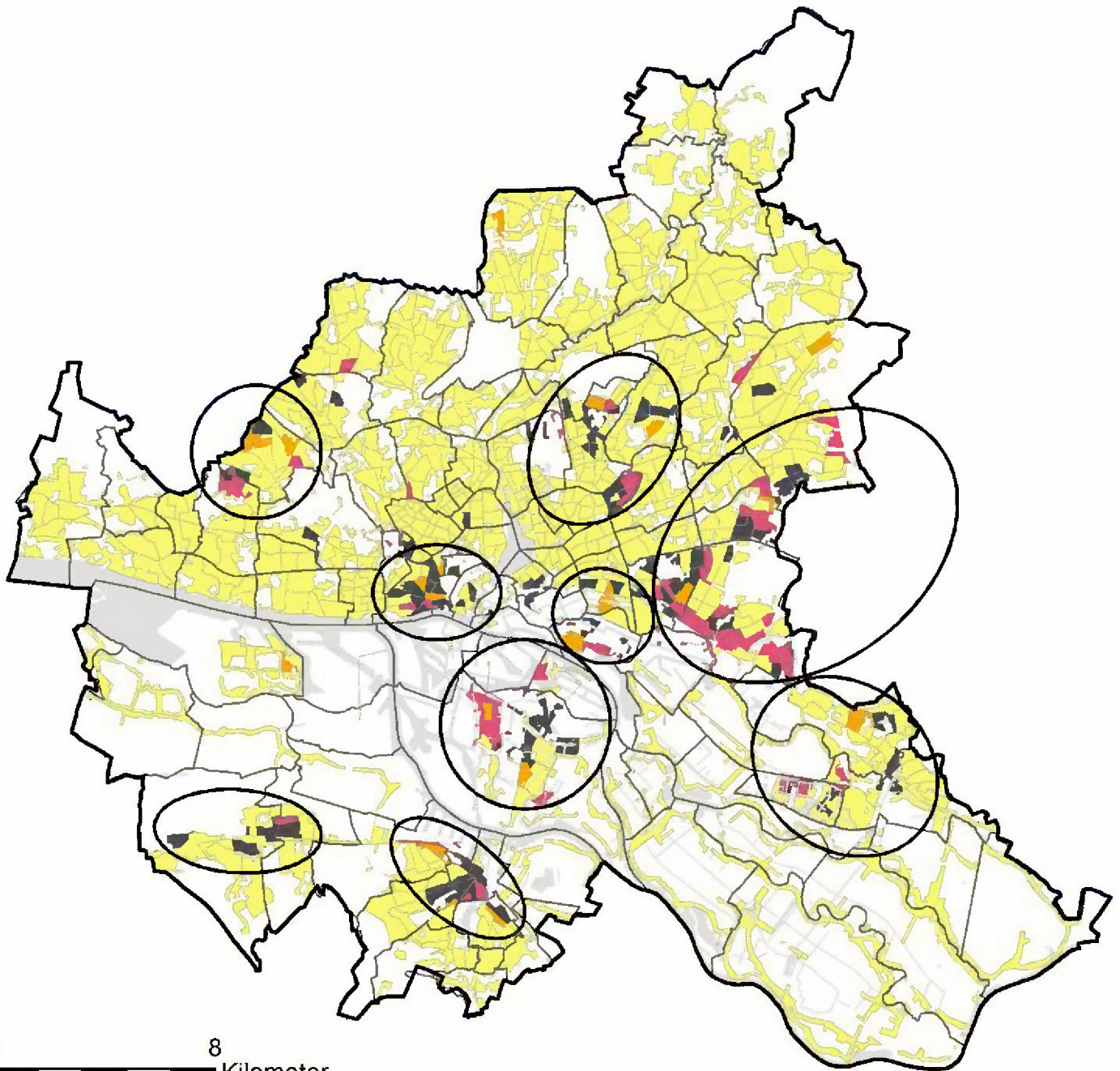
Zudem konnten insgesamt 38 Gebiete (22 %) einen höheren Status gegenüber 2010 verzeichnen. Davon lagen 30 statistische Gebiete innerhalb der Schwerpunkträume mit niedrigem Status. Dabei fallen insbesondere die Stadtteile Altona-Altstadt, Altona-Nord und St. Pauli der westlichen inneren Stadt positiv auf. Hier wurde bei insgesamt 13 von 33 statistischen Gebieten innerhalb des Schwerpunktraums eine Verbesserung des Status verzeichnet.

Darüber hinaus wurde bei 32 Gebieten (19 %) eine Verschlechterung des Status verzeichnet. Auch hier befindet sich mit 27 Gebieten der Großteil innerhalb der Schwerpunkträume. Davon befinden sich allein 12 statistische Gebiete südlich der Elbe in den Stadtteilen Wilhelmsburg, Harburg, Neugraben-Fischbek, Eißendorf und Wilstorf. Zudem sind die Stadtteile am östlichen Stadtrand in den Stadtteilen Billstedt, Horn sowie Jenfeld und Rahlstedt auffällig.

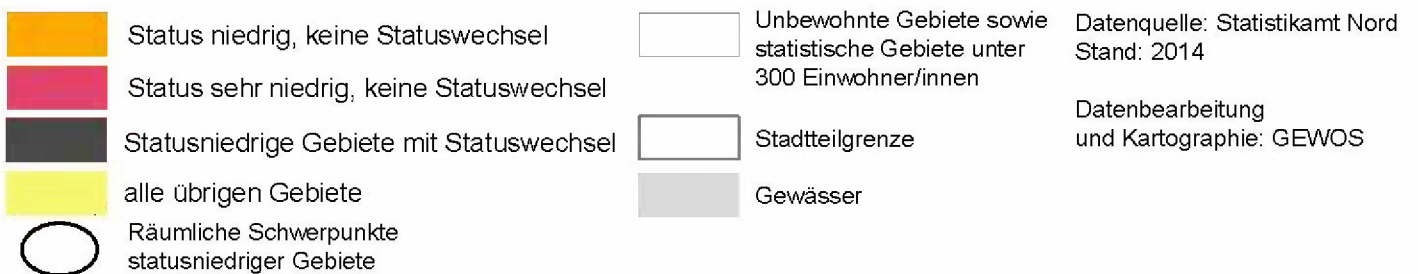
Bei den übrigen 21 (12 %) statistischen Gebieten ist der Status im Jahr 2015 gegenüber 2010 unverändert geblieben. Allerdings wurden im Zeitraum von 2011 bis 2014 mindestens zwei Statuswechsel verzeichnet. Dabei haben 5 Gebiete in den Stadtteilen Billstedt, Eidelstedt, Hamm, Lurup und St. Pauli zwischen niedrigem und mittlerem Status gewechselt und 16 Gebiete zwischen niedrigem und sehr niedrigem Status.

Bei der Betrachtung der statusniedrigen Gebiete wurde deutlich, dass sich diese Gebiete häufig in der Nachbarschaft zu weiteren Gebieten mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status befinden. Diese räumlichen Schwerpunkgebiete, in denen sich statusniedrige Gebiete konzentrieren, weisen im Zeitverlauf nur geringe Veränderungen bezüglich des Status auf. Dabei sind insbesondere die Gebiete mit sehr niedrigem Status aufgrund weniger Statuswechsel auffällig. Somit konnten sich auch nur wenige statistische Gebiete im Zeitverlauf verbessern. Aufgrund des niedrigen Status und einer weitestgehend unveränderten Entwicklung dieser statistischen Gebiete besteht hier weiterhin erhöhter Aufmerksamkeits- und ggf. Handlungsbedarf, da es sonst zu einer räumlichen Kumulation sozialer Ungleichheit kommen könnte.

Karte 8 Fokusbetrachtung: Statistische Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status im Zeitverlauf (2010 bis 2015)



0 8
Kilometer



4.2 Entwicklung der sozialräumlichen Polarisierung auf Ebene der statistischen Gebiete

Im folgenden Abschnitt soll die Frage beantwortet werden, ob in Hamburg zunehmende sozialräumliche Polarisierungsprozesse erkennbar sind. Polarisierungsprozesse können erkennbar werden, wenn Gebiete mit niedrigem und hohem Status zu Lasten der mittleren Statusgebiete an Gewicht gewinnen und sich die Abstände zu den Mittelwerten vergrößern. Einen ersten Hinweis auf potenzielle Polarisierungstendenzen liefert die Betrachtung der Mittelwerte und Standardabweichungen beim Status- und Dynamikindex. Im Vergleich zum Jahr 2014 sind nur geringfügige Veränderungen festzustellen. Dies deutet zunächst auf eine stabile Entwicklung der untersuchten statistischen Gebiete hin.

In einem weiteren Schritt zur Untersuchung von Polarisierungsprozessen werden Statuswechsel der statistischen Gebiete von 2014 zu 2015 näher betrachtet. Die Tabelle 15 zeigt alle Statuswechsel seit 2014. Insgesamt haben 73 von 839 Gebieten ihren Status gewechselt (8 %). Davon ist bei 39 Gebieten eine Verbesserung und bei 34 Gebieten eine Verschlechterung des Status zu verzeichnen. Insgesamt fällt auf, dass innerhalb der einzelnen Statusindex-Klassen nur relativ wenige Gebiete einen Statuswechsel vollzogen haben. Somit weisen die statistischen Gebiete innerhalb der Statusindex-Klassen eine weitestgehend stabile Entwicklung auf. Dies ist ein Indiz, das gegen sozialräumliche Polarisierungsprozesse spricht.

Statusindexklasse 2014	höherer Status 2015	unverändert	niedrigerer Status 2015	Gesamt
Hoch	-	132	17	149
Mittel	17	512	10	539
Niedrig	13	48	7	68
Sehr Niedrig	9	74	-	83
Gesamt	39	766	34	839

In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie sich die Mittelwerte und Standardabweichungen innerhalb der Statusindex-Klassen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt haben. Dabei wird deutlich, dass die Mittelwerte innerhalb der Statusindex-Klassen – mit wenigen Ausnahmen – nur geringe Differenzen zum Vorjahr aufweisen. Dies deutet eher auf eine stabile Entwicklung und weniger auf Polarisierungstendenzen hin. Auch bei Betrachtung der Standardabweichungen konnten keine Auffälligkeiten beobachtet werden, die auf zunehmende Polarisierungstendenzen hindeuten. Insgesamt wurden nur geringe Veränderungen zum Vorjahr innerhalb der Statusindex-Klassen verzeichnet, was ebenfalls eher auf eine stabile Entwicklung schließen lässt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass keine eindeutigen Polarisierungstendenzen erkennbar sind. Dies zeigt sich in der stabilen Entwicklung innerhalb der Statusindex-Klassen sowie am Rückgang der Standardabweichung und damit der Streuung der Verteilung insgesamt.



Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

www.hamburg.de/sozialmonitoring

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz



Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen